

# Beratungsprojekt «Gesunde Tiere, attraktive Hirtenstellen und weniger Medikamente auf grossen Rinderalpen» (Kurzbeschreibung)

## Ausgangslage, Motivation, Handlungsbedarf

Die Behandlungen gegen Klauenkrankheiten, insbesondere gegen die «Schlegelfäule» (*Phlegmona interdigitalis*) und «Erdbeeri» (*Dermatitis digitalis*), und der damit verbundene Einsatz von Antibiotika haben bei Sömmerungstieren im Kanton Uri und anderen Kantonen in den letzten Jahren stark zugenommen. Kranke Klauen bedeuten für die Tiere Stress und Schmerzen, und Alpen mit tiergesundheitlichen Problemen werden zunehmend Mühe haben, geeignetes Hirtepersonal zu finden. Diesen Entwicklungen gilt es aus ökonomischer, human- und tiermedizinischer Sicht sowie aus Gründen des Tierwohls entschieden entgegenzutreten:

- Die Behandlung der Tiere, die Kosten für Tierarzneimittel und Tierarzt/Tierärztin, Fruchtbarkeitsprobleme, reduzierte Schlachtausbeute, erhöhtes Abgangsrisiko sowie sinkende Attraktivität für Hirtenpersonal **reduzieren die Wirtschaftlichkeit der Alpung.**
- Das Einfangen und die Verabreichung von Medikamenten verursachen einen enormen **Arbeitsaufwand beim Personal** sowie **Stress und Schmerzen bei den Tieren.**

## Warum braucht es dieses Projekt?

Die Risikofaktoren für Klauenkrankheiten und andere Rinderkrankheiten sind grösstenteils bekannt. Vorbeugende und heilende Massnahmen sowie Strategien auf der Ebene des Einzelbetriebes ebenfalls. Die Bedingungen und Voraussetzungen, insbesondere auf grösseren Alpbetrieben, sind jedoch speziell. Tiere verschiedener Herkunft werden während einer kurzen Periode unter betriebsfremden Umständen bezüglich Haltung und Fütterung zusammengeführt. Bis heute gibt es nicht ausreichend effiziente Konzepte, wie konkret und systematisch gegen das gehäufte Auftreten von «Schlegelfäule» und anderen Krankheiten auf Sömmerungsbetrieben vorgegangen werden kann. Hier setzt das Beratungsprojekt «Gesunde Tiere, attraktive Hirtestellen und weniger Medikamente auf grossen Rinderalpen» an.

## Projektziele

### Langfristige Ziele:

- Sicherung der Alpbewirtschaftung
- Sicherung und Steigerung des Wohlbefindens gealpter Tiere
- Reduktion des Einsatzes von Tierarzneimitteln auf Zentralschweizer Alpen

### Ziele innerhalb der Projektzeit:

- Während der Alpzeit werden in den Jahren 2020-2023 in Zusammenarbeit mit der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern die betroffenen Alpen beraten und begleitet. Im Zentrum steht immer das Wohl der Tiere.
- Erstellung einer Anleitung zur Entwicklung von Tiergesundheitskonzepten, die in der Praxis getestet werden.
- Merkblatt und Kurzvideo zu den Massnahmen
- Information und Kommunikation

## Wichtigste wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Projekt (Quelle: Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern)

Untersucht wurden zwei Urner Alpen: die Alp Fiseten/Gemsfären und die Alp Surenen

- Die Schlegelfäule war die wichtigste Lahmheitsursache.
- Die Klauen-Erdbeerkrankheit stellte kein Problem dar.
- 1-2-jährige Rinder war die am häufigsten betroffene Alterskategorie.
- Es gab grosse Unterschiede zwischen den Jahren, diese könnten auf klimatische Unterschiede zurückzuführen sein.
- Im mittleren Drittel der Alpsaison erkrankten die meisten Tiere.
- Steile und steinige Alpgebiete wurden als Risikoweiden für die Entstehung von Verletzungen, aus denen sich die Schlegelfäule entwickeln können, beurteilt.

## Schlussfolgerungen und Transfer in die Praxis (Quelle: Merkblatt «Schlegelfäule auf der Alp vorbeugen»)

Es gibt zwei relevante, vorbeugende Faktoren gegen die «Schlegelfäule»:

- **Eintrittspforten vermeiden:** Klauen-, Kronsaum- und Fesselverletzungen vermeiden, denn der Erreger tritt über Wunden ein.
- **Anhäufung der Erreger minimieren:** An feuchten, morastigen Stellen, an denen sich die Rinder häufig aufhalten, können sich die Bakterien ansammeln und auch eine Zeit lang überleben.

Folgende einfache organisatorischen und baulichen Sanierungsmassnahmen greifen zusätzlich:

- **Risikostellen identifizieren:** Hirtepersonal, Fachpersonen aus Beratung, Bestandestierarzt/-ärztin und Hirteverwaltungen sollen betroffene Alpen vor dem Auftrieb gemeinsam begehen, um mögliche Risikostellen für Verletzungen und die Anhäufung von Erregern zu erkennen. Dabei sollen Ansätze zur Risikominimierung diskutiert und festgehalten werden.
- **Auftriebswege:** Enge, steile und steinige Passagen verbreitern oder nach Alternativrouten suchen. «Nadelöhre» verbreitern oder umgehen, grobe Hindernisse wie Steine, Wurzeln, Totholz, Gräben entfernen. Wege auslichten.
- **Weiden:** Steinige, rutschige oder steile Stellen mit hoher Verletzungsgefahr auszäunen. Je nach Situation gezielt Weideflächen von Steinansammlungen befreien. Einfaches und Wirkungsvolles zuerst. Gut überlegen, welche Massnahmen einmalig sind und welche jährliche oder periodische Folgearbeiten mit sich bringen, so können diese Arbeiten in die Bewirtschaftungsplanung einfließen.
- **Weimanagement:** Tennen von trächtigen und nicht-trächtigen Tieren, besonders steile und steinige Weiden mit trächtigen statt 1-2-jährigen Tieren bestossen, separate Krankheitsweide.
- **Feuchte Stellen sanieren:** Befestigen des morastigen Bodens um die Tränkestellen, Inbetriebnahme zusätzlicher Tränkestellen. Drainage bzw. Auszäunen von naturschützerisch nicht wertvollen Feuchtgebieten.
- **Salzstellen:** Keine fixen Salzstellen einrichten, sondern Salz, wenn möglich, beim täglichen Rundgang bei den Tieren dezentral verteilen.

### Träger des Projekts

Das Projekt wird von den Ämtern für Landwirtschaft der Kantone Uri und Schwyz, dem Veterinärdienst der Urkantone und der Korporation Uri getragen. Die Träger werden fachlich von der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern und organisatorisch von der Agrofutura AG unterstützt. Das Bundesamt für Landwirtschaft finanziert das Projekt mit.

### Weitere Informationen

<https://agripedia.ch/alpwirtschaft/schlegelfaeule/>

